

In jener Zeit hielten sich die Pharisäer und einige Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren, bei Jesus auf. Sie sahen, dass einige seiner Jünger ihr Brot mit unreinen, das heißt mit ungewaschenen Händen aßen.

Die Pharisäer essen nämlich wie alle Juden nur, wenn sie vorher mit einer Hand voll Wasser die Hände gewaschen haben, wie es die Überlieferung der Alten vorschreibt. Auch wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, ohne sich vorher zu waschen. Noch viele andere überlieferte Vorschriften halten sie ein, wie das Abspülen von Bechern, Krügen und Kesseln.

Die Pharisäer und die Schriftgelehrten fragten ihn also: Warum halten sich deine Jünger nicht an die Überlieferung der Alten, sondern essen ihr Brot mit unreinen Händen?

Er antwortete ihnen: Der Prophet Jesaja hatte Recht mit dem, was er über euch Heuchler sagte: Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Es ist sinnlos, wie sie mich verehren; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen. Ihr gebt Gottes Gebot preis und haltet euch an die Überlieferung der Menschen.

*Markus 7, 1-9
(Einheitsübersetzung)*

Wenn die Pharisäer in den Evangelien auftauchen, sehen wir häufig nur penibel gesetzestreue, kleingeistige Gelehrte, die mit Jesus in Konflikt geraten. So wie im heutigen Evangelium, in dem sie von Jesus für ihre Heuchelei und Lippenbekenntnisse kritisiert werden. Auch wenn sie in der heutigen Forschung als diejenige jüdische Gruppierung gesehen werden, zu denen Jesus die größte inhaltliche Nähe hatte: Wie gerne grenzt man sich trotzdem als Leser*in von diesen Prinzipienreitern ab!

Im heutigen Text beschäftigen sich die Pharisäer mit der Frage, was „unrein“ ist: Dabei versuchen sie möglichst alles zu regeln, für jedes Gebot noch eine Reihe von Auslegungen zu formulieren, um auch ja alles richtig zu machen. Einen Fehler zu machen würde nicht nur bedeuten, vor sich selbst, sondern auch vor Gott als fehlerhaft, eben als unrein dazustehen. Ein äußerst unangenehmes Gefühl, das wir Menschen, ob „Pharisäer“ oder nicht, für gewöhnlich lieber vermeiden...

Jesus aber geht es nicht um Prinzipien und Regelkonformität – es geht ihm um das richtige Augenmaß. Vielleicht lohnt es, sich in diesen Tagen manchmal daran zu erinnern: Wenn wir erleben, dass wir im Job nicht so belastbar und leistungsfähig sind wie gewohnt. Wenn wir in der Familie nicht alles so „im Griff“ haben wie sonst. Oder wenn Kindern und Jugendlichen der Antrieb fehlt, sich für den Unterricht vor dem Computer zu motivieren und sie nicht die gewohnte „Leistung“ bringen.

Niemand kann und muss immer perfekt funktionieren, schon gar nicht, wenn sich die Umstände so sehr verändert haben. Jesus zeigt, dass es Gott nicht um herzlose Perfektion geht, sondern um Menschlichkeit und Barmherzigkeit – nicht nur mit anderen, sondern auch mit uns selbst.